

A n t r a g

der Fraktion der CDU

Manipulation an der Bordelektronik von Lastkraftwagen durch osteuropäische Unternehmen zum Schaden des Thüringer Speditionsgewerbes verhindern

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, sich auf Bundesebene gemeinsam mit anderen Ländern dafür einzusetzen, dass die zuständigen Behörden in die Lage versetzt werden, aktiv gegen die Manipulationen durch sogenannte AdBlue-Emulatoren in Lastkraftwagen vorgehen zu können und um ebenso einen fairen Wettbewerb im Speditionsgewerbe zu gewährleisten. Dazu sind ein klarer Rechtsrahmen, eine Erhöhung der Kontrolldichte und eine entsprechende technische Ausstattung der Kontrollteams des Bundesamtes für Güterverkehr (BAG) erforderlich, um letztlich den Schadstoffausstoß zu senken und eine korrekte Maut-Berechnung sicherzustellen.

Begründung:

Thüringen ist eines der Logistikkreuzpunkte in Deutschland. Allein mehr als 550 Logistikunternehmen mit circa 41.000 Beschäftigten haben ihren Standort im Freistaat. Die exponierte Lage sowie die sehr gut ausgebaute Infrastruktur sind ein großer Standortvorteil in einem fairen Wettbewerb. Doch zunehmend wird durch ein Teil der osteuropäischen Speditionen der Wettbewerb durch Manipulationen der Bordelektronik im Hinblick auf den Schadstoffausstoß an ihren Fahrzeugen umgangen. Sie verschaffen sich dadurch einen unlauteren Wettbewerbsvorteil. Denn in modernen Dieselmotoren wird durch die Einspritzung von Harnstoff (AdBlue) in den Abgasstrang der Stickoxidausstoß deutlich minimiert. Nur so ist es bei aktuellen LKW-Modellen möglich, die Euro-5- und Euro-6-Norm zu erreichen. Um die zusätzlichen Kosten für die Zusatzlösung zu sparen, kaufen kriminelle Speditionen Geräte, die die Bordelektronik manipulieren und so die Harnstoffeinspritzung lahmlegen. Pro Jahr lassen sich so im Schnitt 2.000 Euro je LKW sparen. Dieses Phänomen ist vor allem bei osteuropäischen Speditionen verbreitet, da eine Manipulation deutscher LKW für Steuer- und Finanzbehörden aufgrund rückläufiger AdBlue-Kosten auffällig wäre. Da die Maut unter anderem nach der Schadstoffklasse berechnet wird, entstehen dem Fiskus durch derartige Manipulationen Schäden in dreistelliger Millionenhöhe. Nach Recherchen des ZDF sind circa 20 Prozent der osteuropäischen LKW manipuliert. Der Schaden aus entgangenen Maut-Einnahmen beläuft sich nach ersten Schätzungen auf über 110 Millionen Euro, da manipulierte Fahrzeuge eigentlich nach der Euro-1-Norm abgerechnet werden müssten. Das zuständige BAG kontrolliert derartige Manipulationen

bisher nicht, obwohl leere AdBlue-Tanks, die Stellung der AdBlue-Anzeige im Fahrzeug und eine visuelle Begutachtung der Bordelektrik eine Manipulation leicht erkennen lassen. Die zusätzlichen Stickoxidbelastungen von 14.000 Tonnen NOx sind doppelt so hoch wie jene, die durch die VW-Manipulationen weltweit entstehen. Durch diese Manipulationen verschaffen sich osteuropäische Speditionen klare Wettbewerbsvorteile gegenüber heimischen Speditionen. Die Fraktion der CDU fordert fairen Wettbewerb im Speditionsgewerbe. Die Behörden müssen aktiv gegen diese Manipulationen zulasten der Steuerzahler, der Umwelt und des deutschen Speditionsgewerbes vorgehen können. Manipulationen an Abgasanlagen von LKW sollten sowohl strafrechtlich verfolgt als auch durch Stilllegung des Fahrzeuges geahndet werden.

Für die Fraktion:

Mohring